Dresdner Nachrichten.
Nr. 315. Zweite Ausgabe. Dienstag, 12. Novbr. 1895.

Ludwighafener-Waggonfabrik 800,000 Mk. unterschlagen und Geschäftsbücher gefälscht. — Anhänger Dr. Rüdts erlassen einen Aufruf an die deutschen, insbesondere badischen Sozialisten, zur Bildung einer freien sozialistischen Vereinigung.

Liegnitz. Der hier tagende Verband der Reiffeisen'schen Darlehnsvereine für Nieder- und Mittelschlesien nahm nach dem Vortrag des Dr. Krause-Neuwied folgende Resolution an: Der Verbandstag erblickt in der Errichtung von Getreideabsatz-Genossenschaften eines der Mittel, welche geeignet sind, der Noth der Landwirthschaft abzuhelfen. Die von der Staatsregierung projektirten größeren Kornhäuser können allein diese Zwecke nicht erreichen, vielmehr dürfte im Interesse der Landwirthschaft die Errichtung von kleinen, für sie leicht zugänglichen Lagerhäusern liegen, welche ohne nennenswerthe Kosten an die Güterschuppen der Eisenbahnen angebaut werden könnten. Die Generalanwaltschaft ländlicher Genossenschaften zu Neuwied wird gebeten, diesen Beschluß der Staatsregierung zur Kenntniß zu bringen.

Danzig. Der heftige Sturm hat an der Küste viel Unheil angerichtet. Mehrere Schiffe mußten Neufahrwasser oder Hela als Noth-Hafen anlaufen.

Posen. Die Strafkammer in Meseritz verurtheilte den Bürgermeister Gruschke aus Brach wegen Urkundenfälschung, Unterschlagung, Untreue und Betrugs zu 3 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrenverlust. Außerdem wird sich Gruschke noch wegen mehrerer Amtsverbrechen vor dem Schwurgerichte zu verantworten haben.

Schleswig. Geh. Rath Dr. Schneider, hervorragender theologischer und pädagogischer Schriftsteller, starb gestern Abend infolge Schlaganfalles.

Metz. Der Kaiser und die Kaiserin errichten ein Asyl für Altersschwache in der Gemeinde Kurzel mit 60,000 Mk. Grundkapital.

Wien. Abgeordnetenhaus. Abg. Suetz und Genossen stellten einen Dringlichkeitsantrag des Inhalts, die Regierung möge Erhebungen anstellen, inwiefern der Kurssturz vom 9. d. M. durch Gründe lokaler Natur veranlaßt wurde, und in welchem Maße die Börsenkontors, die Agenten und Andere mehr die Ueberspekulation verschuldeten, ferner, welche gesetzlichen und administrativen Maßnahmen für eine künftige Abhülfe möglich wären. Die Regierung möge das Resultat dieser Erhebungen sobald als möglich dem Hause mittheilen. — Abg. Hauck und Genossen interpellirten den Finanzminister über die Börsenpanik vom 9. d. M. und fragen an, wie in Zukunft einer weiteren Ausbeutung des Publikums werde vorgebeugt werden, und ob der Minister das Sensalenwesen verstaatlichen wolle.

Wien. Der Kaiser empfing gestern Nachmittag den deutschen Botschafter Grafen zu Eulenburg in besonderer Audienz.

London. Petersburger Privatmeldungen zufolge ist das Befinden der russischen Kaiserin ein sehr ungünstiges.

London. Als der schottische Expreßzug aus London durch den Bahnhof Stucots fuhr, entgleiste der hintere Theil des Zuges und rannte in einen auf dem Nebengleis stehenden Kohlenzug. Eine junge Dame wurde getödtet; 5 Personen wurden schwer, eine größere Anzahl leicht verletzt.

Petersburg. Nach einer Depesche der „Nowoje Wremja" aus Wladiwostok wird aus Formosa gemeldet: Das japanische Hauptquartier befindet sich in Shanwan, woselbst der Oberkommandant Yamagata eingetroffen ist. Die Eingeborenen setzen den Widerstand fort, die Japaner hätten neue Verstärkungen erhalten.

Konstantinopel. Gestern traten sämmtliche Botschafter zu einer Beprechung der Lage zusammen, ohne daß ein neuer Schritt vereinbart wurde. — Im Palais des Sultans wurde gestern ein außerordentlicher Ministerrath über die zur Beruhigung der Völker zu ergreifenden Maßregeln abgehalten. Die Gerüchte, daß ein ehemaliger Ministerwechsel zu erwarten sei, haben sich bis jetzt nicht bestätigt. Der älteste Sohn des Sultans, Prinz Zizedin, ist erkrankt. In Yemen sind die Truppen im Aufstande. Wie verlautet, ziehen sie in Stärke von 12000 Berittenen gegen die Mohamedaner. Auf ihrem Zuge seien bisher zwei Dörfer niedergebrannt worden. Zur Bewältigung des Aufstandes wurden in aller Eile Nizamtruppen an den Schauplatz beordert und gleichzeitig die Einberufung von Redifs verfügt.

Die Berliner Börse stand auch heute in ziemlich starker Bewegung; anfänglicher Kauflust stand dringliches Angebot gegenüber, bis schließlich die Kaufsucht das Uebergewicht gewann. Die Stimmung beruhigte sich und die Kurse schlugen eine stark steigende Richtung ein. Es kamen wohl noch Exekutionen an den Markt, die indeß leicht aufgenommen wurden. Im Ganzen lauteten die Meldungen von den auswärtigen Börsenplätzen wesentlich beruhigt, namentlich von London und Paris. Die Rede Salisbury's begegnete sowohl an den vorgenannten Börsenplätzen, sowie hier einer günstigen Auslegung. In Paris ist man heute mit großen Interventionskäufen vorgegangen. Aus Wien lauteten die Nachrichten nicht gerade zuversichtlich, jedoch wurden sie hier nur wenig beachtet. Auch die Nachricht, daß die Reichsbank den Diskontsatz von 3 auf 4 Prozent erhöht habe, übte wenig Einfluß aus, da diese Erhöhung erwartet worden war. Am hiesigen Markte waren in erster Linie Bankaktien und Montanwerthe in lebhaftem Verkehr. Von Bankaktien waren besonders Darmstädter Bank und Handelsantheile begehrt. Die Kurse stellten sich um 8 resp. 9 Prozent höher. Montanaktien zogen etwa 10 Prozent an. Eisenbahnaktien waren ebenfalls sehr fest, besonders Ostpreußen und schweizerische Werthe. Oesterreichische Bahnen vernachlässigt. Von Rentenwerthen waren Mexikaner in lebhaftem Verkehr. Italiener und Türkenwerthe erholt. Heimische Anleihen wesentlich besser. Schluß leicht abgeschwächt. Privatdiskont 3¼ Prozent. — Der Getreidemarkt war bei sehr stillem Geschäft auf Realisationen für Dezember matt. Weizen und Roggen stellten sich niedriger, Hafer nominell behauptet. Spiritus für Termine fest, Loco auf starkes Angebot gedrückt. Preise wenig verändert. — Wetter: schön, Südwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 214.60, Disconto 210.30, Dresdner Bank 148.[illegible], Franzosen —, Lombarden 67¼, Laura 147.60, Ungar. Gold [illegible], Reichsanleihe —, Zent. [illegible]

Paris. (Schluß.) Rente 96.60, Italiener 67.50, Spanier 69¼, Portugiesen 24.60, Türken 20.42, Türkenlose 118.10, Ottomanbank 647.60, Suezkanal [illegible], Lombarden 222, Tendenz [illegible]

Berlin. Preisfixen (Schluß.) Weizen per November 18.45, per März [illegible], matt. — Roggen per November 31.50, per Mai-August 34.00, [illegible] Mehl per November 24.[illegible], per März-Juni 25.[illegible], behauptet.

Amsterdam. Preisfixen (Schluß.) Weizen per November —, per März [illegible]. Roggen per Mai [illegible], per Mai [illegible].

London. Preisfixen (Schluß.) Sämmtliche Getreidearten ruhig. Schwimmendes Getreide unverändert. — Wetter: schön.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestäten der König und die Königin, welche am Sonntag Abend 9 Uhr 25 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Sibyllenort abgereist waren, trafen, unter Benutzung eines Sonderzuges von Görlitz, gestern früh 3 Uhr 45 Minuten in Dresden-Strehlen ein. Im Gefolge Ihrer Majestäten befanden sich die Hofdamen Gräfin Einsiedel und Gräfin Reuttner v. Weyl, die Hoffräulein v. Rosenderff und v. Oppell, Ihre Excellenzen der Oberhofmarschall Graf Vitzthum v. Eckstädt, der Oberstallmeister Generallieutenant a. D. v. Ehrenstein und der Generaladjutant Generallieutenant z. D. v. Minckwitz, ferner der Oberhofmeister Generalmajor z. D. v. Malortie und der Flügeladjutant Major v. Carlsch.

Se. Majestät der König kam gestern Vormittag von Villa Strehlen in's Königl. Residenzschloß und nahm die Vorträge der Herren Staatsminister und Departementschefs der Königl. Hofstaaten sowie militärische Meldungen entgegen. Nachmittags kehrte der Monarch nach Villa Strehlen zurück.

— Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde besuchte in Begleitung der Hofdame Freiin v. Gärtner Lichtenberg's Gemälde-Ausstellung im Viktoriahause.

— Das Mitglied des Stadt- und Gewandhausorchesters Eßig in Leipzig hat das Ritterkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden erhalten.

— Dem bisherigen Wachtmeister beim Amtsgerichte Herrnhut Lange ist bei seinem Uebertritte in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Bei den Königl. Hofjagden in Sibyllenort wurden erlegt: 275 Fasanen, 2 Rehe, 325 Hasen, 4 Schnepfen, 43 Kaninchen, 18 Rebhühner und 4 Raubvögel. Davon erlegte Se. Majestät der König 940 Fasanen, 31 Hasen, 2 Schnepfen, 10 Kaninchen und 5 Rebhühner. Die letzten Jagdtage waren leider nicht vom Wetter begünstigt, trotzdem übertraf aber das Resultat an Fasanen alle bisherigen. Hasen haben auch hier durch den vergangenen strengen Winter sehr gelitten, sodaß deren Abschluß bedeutend hinter den vorjährigen steht.

— Die Anmeldung und Einweisung der Mitglieder beider Ständekammern zum ordentlichen Landtag des Königreiches Sachsen wird heute Nachmittag 4 Uhr im Landhause durch die Einweisungskommissionen, welche für jede Kammer aus dem Direktorium derselben vom letzten Landtag bestehen, erfolgen. Die erste der Präliminarsitzungen, welche dem offiziellen Eröffnungsakt des sächsischen Landtages im königlichen Schlosse vorauszugehen pflegen, wird Abends 6 Uhr in der Zweiten Kammer stattfinden. Dieser ersten folgen morgen die zweite und dritte öffentliche Präliminarsitzung der Zweiten Kammer, sowie die nichtöffentlichen Präliminarsitzungen der Ersten Kammer. In diesen Sitzungen wird die Wahl der Direktorien, die Verpflichtung der neueingetretenen Abgeordneten der Zweiten und der neuen Mitglieder der Ersten Kammer, sowie in der Zweiten Kammer die Auslosung der Abgeordneten in fünf Abtheilungen und die Konstituirung der beiden Kammern vorgenommen werden. Donnerstag Mittag 12 Uhr erfolgt dann die feierliche Eröffnung der Ständeversammlung durch Se. Majestät den König im Thronsaale des königlichen Schlosses. Derselben geht Vormittags 9 Uhr in der evangelischen Hofkirche der herkömmliche Eröffnungsgottesdienst voraus. Nachmittags werden die Mitglieder beider Kammern zur königlichen Tafel beschieden werden. — Neu treten in die Zweite Kammer ein: die Abgeordneten Behrens-Dresden, Füßdorf-Dresden, Rollfuß-Zittau, Huste-Bischofswerda, Liebau-Rochlitz, Teichmann-Werdau, Bochmann-Aue, Volke-Hirschfelde, Richter-Großschönau, Schmole-Spittwitz, Kluge-Deutschneudorf, Hofmann-Chemnitz, Wolf-Sauersdorf und Rostosky-Niederschlema. In die Erste Kammer treten als neue Mitglieder ein: die Herren Rittergutsbesitzer Dr. Pfeiffer auf Burkersdorf bei Pirna, Rittergutsbesitzer Hans von Trebra-Lindenau zu Neustädtel, Geh. Kommerzienrath und Stadtrath Gruner in Leipzig, Landgerichtspräsident a. D. Geheimer Justizrath Wehinger in Dresden, Rittergutsbesitzer Dr. Crusius auf Sahlis, Dr. Georg Friederici und Oberbürgermeister Geheimer Finanzrath Beutler-Dresden, sowie an Stelle des in das Kultusministerium berufenen ehemaligen Bürgermeisters Dr. Böhme Herr Bürgermeister Dr. Beck in Freiberg.

— Der Vorstand der Ortsgruppe Dresden des allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande versendet ein Schreiben, um neue Mitstreiter für die nationale Vereinssache zu gewinnen. Es heißt darin: Das Bewußtsein, einer Vereinigung anzugehören, deren Ziel die Kräftigung und Erhaltung unseres Volksthums im Auslande ist, wirkt thatsächlich wie die Befriedigung bei treuer Pflichterfüllung. Und als nationale Pflicht betrachten wir es, unsere Stammesgenossen im nahen Oesterreich in ihrem schweren Kampfe gegen die Czechen und andere slavische Volksstämme, gegen Magyaren und Italiener zu unterstützen. Wohl haben die Deutschen Oesterreichs den Kampf gegen ihre Bedränger muthig aufgenommen! Ihre Organisation in den verschiedensten nationalen Schutzvereinen, unter denen der „Deutsche Schulverein" mit ca. 120,000 Mitgliedern als erster und größter dasteht, ist eine vorzügliche. Hohe Begeisterung für ihre gerechte Sache beseelt sie; aber Eines erwarten unsere deutschen Brüder in Oesterreich bei diesen Kämpfen: die moralische und werkthätige Unterstützung ihrer Volksgenossen im Deutschen Reiche. Diese Unterstützung ist auch deshalb unsere Pflicht, weil der einfachste Selbsterhaltungstrieb uns Reichsdeutschen sagen muß, daß die Verluste der Stammesgenossen in Oesterreich auch uns schädigen; denn es sind Verluste am deutschen Volksthume. Speziell in unserem engeren Heimathlande Sachsen haben wir alle Ursache, auf der Hut zu sein. Die czechische Invasion rückt unserer Grenze immer näher, die Einwanderung wird immer stärker. Wir haben in unserer Stadt bereits czechische Turn- und andere Vereine! Der feste Wille von 50 Millionen Deutschen müßte genügen, alle Feinde des Deutschthums vom deutschen Erbbesitze fernzuhalten. Allein dieser feste Wille ist in Deutschland leider zu vermissen, denn von 40 Millionen Einwohnern des Deutschen Reiches haben erst ca. 30,000 dem Weckrufe des allgemeinen Deutschen Schulvereins durch den Eintritt in diesen Folge geleistet. Der allgemeine Deutsche Schulverein zählt zu den Vereinen, denen Männer aller Parteien angehören; — politische Gegensätze und konfessioneller Hader liegen ihm fern. Der Schulverein ist ein neutraler Boden, auf dem deutsche Männer, unbeschadet dessen, was sie sonst trennt, einzig geleitet vom Patriotismus, gemeinsam einer großen nationalen Aufgabe ihre Kräfte widmen. Die Mitgliedschaft in der Dresdner Ortsgruppe verpflichtet zu einem Jahresbeitrage von 3 Mark.

— Der Landesausschuß des unter dem Protektorate Sr. Majestät des Königs stehenden Landesverbandes Sächsischer Feuerwehren hielt vorgestern im Hotel Höritzsch hier eine Sitzung ab. Sämmtliche 12 Kreisvertreter Sachsens hatten sich unter Vorsitz des Herrn Branddirektor Weigand-Chemnitz eingefunden. Als Ehrengast nahm der Direktor der Königl. Sächsischen Brandversicherungskammer, Herr Geh. Regierungsrath Schwedler, längere Zeit an den Verhandlungen theil. Auf gegebene Anregung hin wurde ein Uebereinkommen dahin getroffen, daß abwesende (beurlaubte rc.) Kreisvertreter dem Vorsitzenden die Zeit ihrer Abwesenheit mittheilen und diesen ermächtigen, in ihrem Namen nothwendige ihnen zukommende Geschäfte zu erledigen. Die Formulare für die Feuerwehrgeschäftsführung sind fertiggestellt und stehen zur Verfügung. Es wurde als nothig erachtet, daß bei sämmtlichen Feuerwehren eine vollständig geordnete, übersichtliche Geschäftsführung eingeführt werde. Mehr und mehr machte es sich nothig, baldigst auf den Erlaß eines Feuerwehrgesetzes zuzukommen. Zur Vorlage gelangte sodann die durch den Vorsitzenden bewirkte Zusammenstellung der Feuerwehrunterstützungskassen in Deutschland. Diese giebt v. A. den Nachweis, daß Sachsen keineswegs darin eine letzte Stelle einnimmt. Ueber die im Jahresverlaufe vorgenommene Inspektion verbandsloser Wehren berichteten die zuständigen Kreisvertreter. Professor Kellerbauer-Chemnitz berichtete ferner über die Ansammlung von Regenwasser in wasserarmen Gegenden für Feuerlöschzwecke. Den Bericht über den im August ds. J. in Kassel abgehaltenen ersten Samariter-Konarch erstattete der Vorsitzende. Ueber die Benutzung der Sächs. Staatseisenbahn bei Brandfällen berichtete das Mitglied Bitter-Reichenbach. Nach fast vierstündiger Sitzung wurde der Ausschußtag Nachmittags gegen halb 3 Uhr geschlossen.

— In der Flut der Erinnerungen an die große Zeit vor 25 Jahren wurde bisher der damaligen Leistungen unserer deutschen Marine wenig gedacht. Der hiesige Verein „Kaiserliche Marine" hat es sich aber nicht nehmen lassen, auch des Tages vor 25 Jahren, des 9. November zu gedenken, an welchem das kleine Kanonenboot „Meteor" an der Küste von Havana den Kampf aufnahm mit dem weit stärkeren französischen Aviso „Le Bouvet", welcher Kampf mit der Flucht des französischen Schiffes in das Neutralitätsgebiet endete, nachdem ihm durch einen Kernschuß die Maschine unbrauchbar gemacht worden. Die kleine Feier, welche am Sonnabend im Vereinslokal Restaurant „Deutsche Marine", Renegasse 4, bei Kamerad Wehnert stattfand, wurde eingeleitet durch ein von Mitgliedern der Kapelle des hiesigen K. S. Jäger-Bataillons Nr. 12 ausgeführtes Concert. Im Verlauf desselben folgte eine bezügliche Ansprache des derzeitigen Vorsitzenden Kamerad Schulze, worauf an den damaligen Befehlshaber des „Meteor", jetzigen Admiral Knorr, sowie an Contre-Admiral Benthemann je ein Begrüßungstelegramm abgesandt wurde. Noch lange blieben die „Matrosen", ihre Erinnerungen aus fernen Ländern austauschend, in fröhlicher Stimmung beisammen.

— Der Allgemeine Miethbewohnerverein hielt am Sonnabend Abend halb 9 Uhr im Weißen Saale des Restaurants zu den Drei Raben eine öffentliche Versammlung ab. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden Herrn Buchhändler Winter hielt Herr Domaschke aus Berlin einen längeren Vortrag über „Soziale Streitfragen auf kommunalem Gebiete". Herr Domaschke begründete die Nothwendigkeit der Uebernahme aller größeren Verkehrsunternehmungen und möglichst ausgedehnter Erwerbungen von Grund und Boden durch die Gemeinde. Nur auf diesem Wege sei es möglich, die großen Steuerlasten der Städte von den Schultern des werkthätigen Volkes wegzunehmen. Als solche Unternehmungen, die nur von den Gemeinden in die Hand genommen und nicht der Privatspekulation überlassen werden sollen, bezeichnete er die Wasserversorgung, das Beleuchtungswesen, die städtischen Verkehrseinrichtungen u. A. m. Das wichtigste Monopol für die Gemeinde ist der Grund und Boden, auf dem die Stadt steht. Je mehr sie sich ihres Grundeigenthums entschlägt, desto weniger kann sie dasselbe in den Dienst der Allgemeinheit stellen, desto weniger sind die Nutzungen daraus für die Allgemeinheit und desto mehr wird der Privatspekulation zum Schaden der Allgemeinheit Thür und Thor geöffnet. Dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag folgte eine längere Aussprache. Der Vorsitzende Herr Winter zog aus dem Gehörten Schlußfolgerungen auf unsere Dresdner Verhältnisse und beklagte lebhaft einen vor mehreren Jahren vom Stadtverordneten-Kollegium gefaßten Beschluß, alle entbehrlichen Grundstücke zu verkaufen; andererseits, daß verschiedene vom Rathe vorgeschlagenen Neuerwerbungen, die damals zu verhältnißmäßig billigem Preise zu haben waren, vom Kollegium von der Hand gewiesen wurden, die dann später aber doch zu bedeutend höheren Summen angekauft werden mußten. Herr Stadtverordneter Grünberg verwahrte die städtische Verwaltung gegen einen etwaigen Vorwurf und wies darauf hin, daß das Weichbild Dresdens als Residenz zum großen Theile fiskalischer Besitz ist. Die weitere Debatte nahm einen ziemlich lebhaften und theilweise persönlichen Charakter an. Die Versammlung erklärte schließlich im Allgemeinen ihr Einverständniß mit den Ausführungen des Redners und ihre Zustimmung dazu, daß die Vertreter des Vereins im Stadtverordnetenkollegium in diesem Sinne wirken, ferner wurde auf Antrag des Herrn Sommer beschlossen, den Vortrag des Herrn Domaschke in Druck legen und als Vorlage den Mitgliedern, dem Rathe und den Stadtverordneten, sowie der Kreishauptmannschaft und den Amtshauptmannschaften zugehen zu lassen. In geschlossener Mitgliederversammlung wurde dann beschlossen, sich auch in diesem Jahre an den Stadtverordnetenwahlen zu betheiligen.

— Dem Postwerthzeichen-Museum, Gr. Schießgasse 6, wurden vier höchst interessante Briefe von der Prinzessin Marie Amalie von Sachsen, Wittwe von Karl II., Herzog von Pfalz-Zweibrücken, zur Ausstellung und zum Verkauf übergeben. Dieselben sind sehr gut erhalten und sind geschrieben 1815—1816. Sehr interessant ist ferner die ausgestellte Sammlung von Sachsen, einschließlich Postscheinen und Franko-Vermerken rc. Die Erträgnisse des Museums gehen bekanntlich dem Albertverein zu, ein sich stetig erhöhender Besuch ist dem Institut daher nur zu wünschen.

— Die am vergangenen Sonntage, als am Geburtstage Martin Luther's, veranstalteten zwei Vorstellungen des Lutherfestspieles in Löbtau fanden beide vor ausverkauftem Hause statt. Hunderte von Schaulustigen mußten unverrichteter Sache wieder vor den Thüren der Schauhalle umkehren. Aus diesem jedenfalls für die gute Sache sehr erfreulichen Zeichen sieht sich das Komitee des Lutherfestspieles veranlaßt, noch einige Vorstellungen folgen zu lassen. — Morgen Mittwoch soll eine Kindervorstellung stattfinden, zu der auch Erwachsenen zu ermäßigten Preisen Einlaß gewährt wird. Von Schulen oder Pensionaten wird vorherige Anmeldung bei Herrn Lehrer Hantzsch, Löbtau, erbeten. Weitere Aufführungen sollen stattfinden Freitag Abends 8 Uhr und Sonntag Nachmittags halb 4 und Abends 8 Uhr. Jedenfalls dürfte auch an diesen Tagen ein volles Haus den Mitwirkenden, welche in wirklich aufopfernder, uneigennütziger Weise dem gemeinnützigen Werke ihre Kräfte zur Verfügung stellen, den schönsten Lohn für ihre Mühen geben. Ein Besuch dieses Festspieles ist in jeder Hinsicht empfehlenswerth. Im Verlaufe der vorgestrigen Abendvorstellung wurde dem verdienstvollen Regisseur Herrn Hantzsch, sowie dem Darsteller des Luther Herrn Radloff von Seiten des Komitees je ein prachtvoller Lorbeerkranz mit Schleifen, als äußeres Zeichen des Dankes, durch den Ehrenhold Herrn Richter mit entsprechenden Worten der Anerkennung überreicht.

— Von Herrn Dr. Horst Kohl in Chemnitz erhalten wir folgende Zuschrift: Im Anschluß an die von mir besorgte historisch-kritische Ausgabe der politischen Reden des Fürsten Bismarck (Stuttgart, Verlag der Cotta'schen Buchhandlung Nachf. 1892 bis 1894) beabsichtige ich die Reden, die Fürst Bismarck nach seiner Entlassung beim Empfang von Abordnungen politischer, industrieller, studentischer u. a. Korporationen und Vereine gehalten hat, in, soweit es möglich, authentischen Texten herauszugeben. Ich bedarf dazu der Unterstützung weiter Kreise und bitte deshalb alle Diejenigen, welche in den Jahren 1890 bis 1895 vor dem Fürsten Bismarck als Vertreter ihrer Mitbürger, Genossen und Freunde den Gefühlen des Dankes und der Verehrung Ausdruck geben durften, mir die genauen Texte ihrer Ansprachen, der überreichten Adressen und, wenn möglich, auch der Erwiederungen des Fürsten Bismarck zur Verfügung zu stellen. Nur dann kann ein Werk entstehen, das den Anforderungen entspricht, die an eine historisch-kritische Ausgabe der Reden Bismarck's gestellt werden müssen. Die vaterländisch gesinnten Zeitungen werden gebeten, diesem Aufrufe zur Mitarbeit durch Aufnahme in ihre Spalten die weiteste Verbreitung zu geben.

— Dem Töpfer Paul Burgert in Mutzschen, der am 28. Juli ds. J. den 10jährigen Sohn eines dortigen Mühlenbesitzers vom Tode des Ertrinkens rettete, ist hierfür die silberne Lebensrettungsmedaille verliehen worden.

— Vor einigen Tagen wurde in Nossen ein Schulknabe von einem feingekleideten Herrn mit einem Revolver bedroht. Der Mann, von dem man annimmt, daß er geistesgestört ist, drückte auch ab, die Kugel ging indeß über den Kopf des Knaben hinweg.

— Tagesordnung für die erste öffentliche Präliminarsitzung der zweiten Kammer. Dienstag, den 12. November, Abends 6 Uhr. Theilung der Kammer in fünf Abtheilungen. Konstituirung derselben. Die Einweisungs-Kommission: Ackermann, Vorsitzender. Streit. Georgi. Ahnert. Müller.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Dem Magistrat und den Stadtverordneten von Potsdam ist von der Kaiserin ein Schreiben zugegangen, in dem es heißt: Es ist Mir eine große und tiefe Freude, daß gerade in diesem Jahre, wo überall begeistert die Erinnerung an eine große Zeit gefeiert und in Jubel und Dankgefühl vor Allem Gott die Ehre gegeben wurde, auch in der Potsdamer Bürgerschaft sich Herzen und Hände regen, um in unserem Volke das wichtigste und heiligste Vermächtniß des großen, unvergeßlichen Kaisers, die Erhaltung der Religion, zu ehren und zu erfüllen.

Zur Zeichnung des Kaisers, welche als Unterschrift den Mahnruf: „Völker Europas, wahrt eure heiligsten Güter!" trägt, bemerkt die „Post": Des Kaisers Mahnung ist vielleicht durch die sich von Zeit zu Zeit wiederholenden Niedermetzelungen der Christen in China geweckt worden und jetzt zur That gereift. Der Kaiser ist dabei vielleicht von der Erfahrung ausgegangen, daß Manifeste und diplomatische Drohnoten nach und nach ihre Wirkung verlieren und daß eine Mahnung nur dann tief eindringen kann, wenn sie, in eine künstlerische Form gekleidet, den Betheiligten täglich vor Augen gehalten wird. Darum wäre es wünschenswerth, wenn das Blatt auch als Zimmerschmuck überall dort Verbreitung fände, wo werkthätige Christen ohne Unterschied der Nation und des Bekenntnisses die civilisatorische Absicht des deutschen Kaisers zu fördern gewillt sind. Das kann um so leichter ausgeführt werden, als die Darstellung auch von edler künstlerischer Begeisterung durchdrungen ist und in allen Einzelheiten, namentlich in den Figuren des Erzengels Michael und der europäischen Großmächte, und in der prächtigen Landschaft, die sich unter dem Felsen ausbreitet, einen hohen ästhetischen Genuß gewährt.

Die „Kons. Korr." schreibt: „Die „Ueberschüsse" der Reichspostverwaltung bilden auch in dem neuesten Reichshaushaltsetat eine „Glanznummer". Nach amtlichen Meldungen sind die Ausgaben im Postetat auf rund 200 Millionen, die Einnahmen aber auf rund 224 Millionen veranschlagt. Der „reine" „Ueberschuß" wird auf über 25 Millionen Mark berechnet. Das ist in der That ein blendendes Ergebniß, das den prachtvollen Luxusbau des Reichspostamts wohl rechtfertigen könnte, wenn der bewußte Ueberschuß nicht auf Kosten eines anderen Verwaltungszweiges — nämlich der Eisenbahnen — erzielt würde. Es ist schon in jeder Session des preußischen Abgeordnetenhauses auf das anormale Verhältniß zwischen Reichspost und Staatsbahn hingewiesen worden. Die Staatsbahn zahlt infolge der Abmachungen mit der Post alljährlich ungeheure Summen zu, während die Post „Ueberschüsse" zu machen im Stande ist. Daß ein solches Verhältniß, insonderheit bei dem heutigen Zustande der defizitlosen Finanzwirthschaft im Reiche, nicht länger, als der Vertrag noch läuft, bestehen darf, ist klar. Es wird also bei der Berathung des Reichshaushalts darauf besonders geachtet werden müssen, daß die „Ueberschüsse" möglichst unangetastet bleiben, daß also der Postetat nicht mit neuen dauernden Ausgaben, die nicht unbedingt nothwendig sind, belastet werde; denn die Tage der „Ueberschüsse" des Postetats dürften gezählt sein. Wie verlautet, sollen im neuen Etat endlich Gehaltserhöhungen für Landbriefträger von 650 auf 700 Mk. vorgesehen sein; daß dieser Posten zu den unbedingt nothwendigen gerechnet werden wird, darf nicht erst besonders hervorgehoben werden."

Es ist leicht verständlich, schreibt die „Köln. Ztg.", daß die deutschen Familien, deren Angehörige theilweise in der Türkei leben, angesichts der anarchistischen Zustände, die in verschiedenen Provinzen des osmanischen Reiches herrschen, nicht ohne Besorgniß um dieselben sind. Bis jetzt liegt ein Anlaß zu ernster Sorge nicht vor, wenn auch allerdings zuzugeben ist, daß der rohe Fanatismus der Türken sich nicht nur gegen die Armenier, sondern auch gegen die Ausländer richtet; man darf auch überzeugt sein, daß das Auswärtige Amt bereits der Frage seine Aufmerksamkeit gewidmet hat und für den Schutz der Reichsangehörigen und Schutzgenossen des Reiches in kräftigster Weise eintreten wird. Da Deutschland auch fernerhin im Orient die Rolle des uneigennützigen Maklers beibehalten wird, welche die Politik des Fürsten Bismarck ihm vorgezeichnet hat, so ist es umsomehr befähigt, für den Schutz seiner Angehörigen mit allem Nachdruck einzutreten. Die türkischen Behörden werden gut daran thun, dafür zu sorgen, daß Reichsangehörige keinerlei Belästigung oder Mißhandlung erfahren.

Bei den jüngsten Kontrolversammlungen in der Reichshauptstadt und in Westpreußen ist, wie bereits gemeldet, den Mann-